

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Insetions-Gebühr die Zeile 1/2 kr.


Nro. 153.

Samstag den 27. Dezember

1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

O b e r b e t t r i n g e n .
(Frucht-Verkauf.)

 Der Unterzeichnete verkauft in der Zehntscheuer dahier am **Dienstag den 30. Dezember,** früh 10 Uhr, gegen baare Bezahlung
Dinkel 30 Scheffel,
Haber 30 " " " " " "
und ladet Liebhaber höflichst hiezu ein. Den 24. Dez. 1845.
Kamerer Ruez.

W a l d s t e t t e n .
(Liegenschafts-Verkauf.)
Nach gemeinderäthlichem Beschlusse wird im Exekutionswege die Liegenschaft des Franz Vogt, Pfeifenmachers dahier, bestehend in:

G e b ä u d e :
einem 1stodigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach;
G ä r t e n :
1/8 Mrg. 22,5 Rth. Gras- und Baumgarten bei diesem Haus;
W i e s e n :
2 3/8 Mrg. 23,4 Rth. im Thierich,
am **Montag den 5. Jan. 1846.,**
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Den 1. Dez. 1845.
Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d .

(Bürger-Verein.)

Es wäre zu wünschen, daß der Bürger-Verein sich lebhafterer Theilnahme zu erfreuen hätte. Um solche herbeizuführen, wird beabsichtigt, statutengemäß regelmäßige Besprechungen über gemeinnützige Gegenstände an bestimmten Abenden zu veranstalten, und da heute Abend ein einleitender Vortrag in diesem Sinne gehalten und weitere Bestimmungen festgesetzt werden sollen, so werden die verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen hiemit höflichst eingeladen.
Den 27. Dez. 1845.

Der Vorstand.

G m ü n d .

Janitscharia.

Heute, den 27. ds., Abends 7 Uhr, findet im langen Saale im Gasthof zum rothen Ochsen eine Abend-Unterhaltung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder, so wie diejenigen, welche als solche aufgenommen zu werden wünschen, höflichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

G m ü n d .

110 fl. sind sogleich gegen gerichtliche Versicherung zu erheben. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d .

Ein Logis hat für eine stille Familie bis Lichtmess zu vermietthen
Wilhelm Kaufcher,
in der Waldstettergasse.

G m ü n d .

Unterzeichnete hat eine untere Stube nebst Küche sogleich oder bis Lichtmess zu vermietthen.
Barbara Messerschmied,
Wittwe, bei der Rislfasennühle.

M ö g g l i n g e n .

(Klee feil.)

70 Str. dürrer Klee hat zu verkaufen

Bernhard König,
Schmidmeister.

D o n z d o r f .

Seinen bisher zu seinem Botenwesen beigegebenen Esel, sowie das Wägelchen verkauft

Josef Agster,
Herrschaftsbote von Donzdorf.

A l f d o r f ,

Oberamts Welzheim.

(Hofguts- und Ziegelstadel-Verkauf.)

Der Unterzeichnete ist Willens, sein ganzes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe besteht in:

Einem 2stodigen Wohnhause;
Einer Ziegelhütte mit eingerichteten doppeltem Kalkofen;

Einer Abarntigen Scheuer;
 20 Morgen Aekern;
 10 1/2 " Wiesen;
 2 1/2 Brtl. Garten am Haus;
 2 Rothebne Theil,
 2 Leinhalben Theil,
 und
 1 Auerder Theil;
 endlich
 6 Morgen Laubholz,
 und
 6 Morgen Nadelholz.
 Sowohl die Feldgüter, als auch
 die Gebäulichkeiten befinden sich in
 ganz gutem Zustande.

Der Unterzeichnete hält deswe-
 gen eine Anpreisung für überflüssig,

und da Jedem, der sich ein wenig
 in hiesiger Gegend umgesehen hat,
 bekannt sein wird, daß ein fleißi-
 ger und umsichtiger Mann auf
 diesem Anwesen sein gutes Aus-
 kommen findet.

Schon der Umstand, daß 1 1/2
 Morgen fetter Leimen-Boden vor-
 handen, ein Kalksteinbruch nicht
 weit vom Hause, Holz jeder Zeit
 zu haben ist, und daß sich obige
 Ziegelei einer starken Kundschaft
 erfreut, und daß endlich die fre-
 quente Straße von Gmünd nach
 Schorndorf und Hall über Welz-
 heim durch hiesiges Ort führt,
 trägt sehr viel dazu bei, der Ge-

werblichkeit eine größere Ausdeh-
 nung zu geben.

Die Verhandlung findet in sei-
 ner eigenen Wohnung am
 Donnerstag den 8. Jan. 1846.,

Morgens um 9 Uhr,
 statt, und sind die Liebhaber mit,
 dem Bemerken höflichst eingeladen
 daß das Anwesen zu jeder Zeit
 eingesehen werden kann, und daß
 das dazu gehörige Farren-Gut
 12 Morgen 1 Viertel der besten
 Wiesen zur Ausbeutung in sich
 faßt.

Den 5. Dez. 1845.

Gottfried Hinderer,
 Ziegler.

Der Batermörder.

(Fortsetzung.)

Man trug Lea hierauf in das erste Gasthaus des
 Dorfes und nahm auch das Messer mit, das man
 in ihrer Hand gesehen hatte. Mit Erstaunen bemerkte
 man, daß die Klinge blank, ohne Scharten und ohne
 alle Blutflecken war. Ueberdieß war die Wunde
 Basils allseitig und breit, als daß sie mit einer sol-
 chen Waffe ihm hätte beigebracht werden können.

Ueberhaupt lag auf diesem Ereigniß ein sehr ge-
 heimnißvoller Schleier und verschiedene Gerüchte ka-
 men bald darauf in Betreff Leas und ihres in tiefes
 Dunkel gehüllten Anbeters. Man sprach von einem
 Geiste, der ehemals im Thal gespuckt habe und alle
 Welt verscherte mit wichtiger Miene, daß die Fami-
 lie Basil und später der Fabrikaufseher nicht ohne
 gute Gründe das Haus verlassen hätte. Die glück-
 liche Veränderung, die mit Lea vorgegangen war,
 bewies, so sagte man, augenscheinlich, daß sie mit
 einer übernatürlichen Macht in Verbindung gestanden
 sein müsse. Auch zeige die Beschaffenheit der Wunde
 deutlich, daß sie durch einen Arm von Fleisch und
 Blut unmöglich beigebracht worden sein könne. . .
 der Schädel war vollständig entzwei gespalten; kein
 Mann set im Staube, einen solchen Hieb Jemanden
 zu versetzen.

Inzwischen schritt der Todtenbeschauer zur amt-
 lichen Untersuchung des in das Gasthaus gebrachten
 Leichnams und machte die Anklage eines vorbedachten
 Mordes gegen Sarah Meriel, Lea Meriel und an-
 dere unbekannt Personen anhängig. Die Aussage
 des Basilschen Bedienten wurde zur Hauptgrundlage
 dieses Urtheils gemacht.

Arme Zauberin Lea! Dein Bonnetraum war
 eben so kurz als bezaubernd. Sie wurde ins Ge-
 fängniß geworfen und ebenso wurde ein Verhaftbefehl
 gegen ihre Mutter, als die Theilnehmerin am Ver-
 brechen, ausgestellt. Allein die Bettlerin war ver-
 schwunden und die sorgfältigsten Untersuchungen blie-
 ben geraume Zeit ohne Erfolg. Endlich fand man
 sie an einer Straßenecke der Hauptstadt der Graf-

schaft leblos in einer Gasse liegend. Es wurden bei
 ihr noch einige Goldstücke gefunden, welche ihr Basil
 gegeben und von welchen sie eines für Schnaps aus-
 gegeben hatte, in Folge dessen übermäßigen Genußes
 sie starb.

Mittlerweile kam der Sohn des Ermordeten, Hr.
 John Basil, der nach London geschickt worden war,
 um dort die Rechte zu studiren, in der Hauptstadt
 der Grafschaft an. Er begab sich weder in die Fa-
 brik, noch in sein elterliches Haus. Er nahm den
 ersten Geschäftsführer der Fabrik, den er brieflich zu
 sich berufen hatte, zu seinem Associé an, bemerkte
 ihm, daß er sich in die Geschäftsangelegenheiten auf
 keine Weise zu mischen denke und lehrte fast ebenso
 schnell wieder nach London zurück, als er gekommen
 war.

Die arme Lea mußte mehrere Monate in einem
 finstern Loche harren, bis der Gerichtstag anbrach,
 der über ihr Loos entscheiden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Chronik.

Baiern. München, 21. Dez. Die Nach-
 richten aus Württemberg bezüglich der Bischofs-
 wahl lauten überaus günstig. Man nennt unter
 den Candidaten den Fürsten von Hohenlohe,
 Professor Dieringer, Professor Staudenmaier,
 Oberkirchenrath Deller.

Berlin, den 13. Dez. Es hat sich hier ein
 Verein von Medizinnern gebildet, die es sich zum
 Zweck gesetzt, ihre Kuren nicht nur am Leibe des
 Menschen, sondern auch an seiner Seele vorzunehmen.
 Sie wollen nämlich einer Partei ihres Standes, welche
 darauf ausgehen soll, den liberalisirenden Tendenzen
 der Zeit in die Hände zu arbeiten, entgegenwirken.

Die Hannover'sche Zeitung macht das muthvolle,
 hochherzige Benehmen zweier Schiffer während der
 Drake am 21. und 22. Okt. d. J. bekannt. Eine
 norwegische Galliot war, ihrer Mast und Segel be-
 reits beraubt, auf die gefährlichste Sandbank an der

Mündung der Weser gerathen, und die Mannschaft derselben so erschöpft, daß sie dem gewissen Tode entgegen sah. Um des Sturmes willen konnte man durch Rudern die Galliot nicht erreichen; da warfen sich die beiden braven Schiffer selbst in das Wasser, näherten sich der Galliot, obgleich von der Brandung wiederholt zurückgeworfen und retteten die Mannschaft. Die beiden heldenmüthigen Männer wurden durch Medaillen beschenkt.

Frankreich. Straßburg, 16. Dez. Wir erwarten demnächst große Truppenbewegungen und die Aushebung eines neuen Contingents von 80,000 Mann, von welchem der größere Theil für Algerien bestimmt ist.

Die Trümmer des alten kaiserlichen Heeres haben in Paris ihr jährliches Festessen gehabt. Es fand am Tag der Bestattung der kaiserlichen Leiche, am 15. Dez. statt. Mit wahrer Vergötterung sprechen diese Helden heute noch von dem Kaiser; er ist Alles, außer ihm und neben ihm hat es nie etwas gegeben. Doch wird dieses Heldengeschlecht aus der Kaiserzeit bald vollends ausgestorben sein.

England thut, als ob es nächstens von dem Feind überfallen werden solle. Alle Küsten Englands werden in Vertheidigungsstand gesetzt, überall Batterien angelegt, und alle inländische und fremde Plätze gegen einen plötzlichen Angriff gerüstet. Der gefürchtete Feind ist der Tod — Ludwig Phillips, König von Frankreich.

Gemeinnütziges. ⁴³⁾

**Ueber den großen Nutzen von
Gemeindebacköfen.**

In der am 11. Oktober d. J. zu Ludwigsburg abgehaltenen landwirthschaftlichen Gauversammlung hielt Hr. Oberamtmann Hörner von Ludwigsburg einen Vortrag über die Gemeindebacköfen, in welchem er besonders die Ersparniß hervorhob, welche dieselben gegenüber von dem früheren Holzverbrauch und gegenüber den Privatbacköfen gewähren, und wobei er namentlich in Zahlen nachwies, daß diese Ersparniß dem Betrag der jährlichen Grundsteuer einer Gemeinde gleichkomme. Bemerkte wurde dabei, daß es hauptsächlich auf die Einrichtung der Administration dabei ankomme, indem es durchaus unräthlich erscheine, daß man dieselben in Pacht gebe, oder aber von Gemeinde wegen darin backen lasse. Ebenso wenig werde der Zweck einer Ersparniß erreicht, wenn man die Zahl der Backöfen über das Verhältniß der Haushaltungen steigere, indem ein bis zwei Ofen in einer

Gemeinde immerhin ausreichen werden und diese dann stets im Gange seien, folglich, weil sie nie ganz erkalten, darin hauptsächlich auch eine Holzersparniß sich ergebe, was bei mehr Backöfen, als jenes Verhältniß darbiete, nothwendig wegfallen müsse, indem dann der eine oder der andere der Backöfen weniger im Gange sei, dadurch ganz erkalte und die jedesmalige Wiederanfeuerung mehr Holz erfordere. Es genüge sofort, um die Ordnung in Benützung der Gemeindebacköfen zu erhalten, daß Inspektoren dabei aufgestellt seien, welche die Namen der zum Backen sich Anmelbenden aufzeichnen und über die Reihenfolge und übrige Ordnung bei Benützung der Backöfen Aufsicht tragen.

Hr. Schultheiß Groß von Poppenweiler bestätigte die von Hr. Oberamtmann Hörner nachgewiesene Ersparniß (gleich der Grundsteuer) und erbot sich zur Vorlage der Ergebnisse in seiner Gemeinde in dieser Beziehung, wodurch die Sache gänzlich außer Zweifel gestellt werde.

Diesen Nachweis hat Hr. Schultheiß Groß denn auch wirklich noch nachgeliefert, und je allgemeiner anerkannt in solchen Dingen die Wichtigkeit einzelner bestimmter Beispiele und die zwingende Kraft der Zahlen ist, um so weniger werden wir wohl einer Entschuldigung bedürfen, wenn wir die Berechnung des Hrn. Groß, die sich theils auf eigene mehrjährige Wahrnehmungen, theils auf Ausforschung bei den Backenden gründet, hier mittheilen.

Berechnung über den ungefähren Holzaufwand zum Brodbacken in Poppenweiler (mit Ausschluß der Bäckereien) sowohl vor der Errichtung der Gemeindebacköfen, als jetzt bei dem Vorhandensein dreier Gemeindebacköfen.

Die Gemeinde Poppenweiler, Oberamts Ludwigsburg, zählt:

Bürger und Wittfrauen . . .	267
wohnsteuerpflichtige Familien . . .	6
Ledige mit eigenem Herde . . .	19
<hr/>	
Haushaltungen im Ganzen . . .	292

Rechnet man davon diejenigen, welche entweder höchst selten, oder gar nie selbst

backen, sondern ihr Brod beim Bäcker kaufen, ab, ungefähr 50, so bleiben noch 242 Haushaltungen, welche ihr Brod selbst backen.

Von diesen 242 Haushaltungen gehören nach ihrem Grundbesitz, der Anzahl ihrer Familienangehörigen u. in die erste Klasse, nämlich in die Klasse derjenigen, welche am meisten Brod brauchen und im Durchschnitt alle 14 Tage backen, 50 Familien. Es kommen somit auf 1 Familie jährlich 26 und für die 50 Familien im Ganzen 1300 Backungen. In die zweite Klasse der Backenden, welche je nach 3 Wochen backen, gehören 80 Familien; jede dieser Familien

backt somit jährlich 17mal und alle 80 Familien 1360mal. In die dritte Klasse, welche je nach 5 Wochen backen, sind 70 Familien zu rechnen; diese backen nämlich je zu zwei, etwa nach 18 Tagen, ihr halbes Bedürfnis, und es macht dieß für eine Familie jährlich 10, im Ganzen 700 volle Backungen. In die vierte Klasse, welche wegen Mangel an Frucht nur 6mal jährlich backen, gehören endlich 42 Familien, und es kommen somit auf diese im Ganzen 252 Backungen. Rechnet man die vier Klassen zusammen, so beträgt die Summe der jährlichen Backungen 3612.

(Fortf. folgt.)

Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisher unter der Firma: **Jos. Keller'sche Buchhandlung** dahier bestandene Buchhandlung mit allen Aktiven und Passiven an Herrn **G. Schmid** verkauft habe, der sie von **Neujahr 1846.** an unter seinem eigenen Namen fortführen wird.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen besten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf Herrn **Schmid**, der bereits in den letzten 3 Jahren die Leitung des Geschäfts besorgte, zu übertragen, überzeugt, daß er sich dessen stets würdig zeigen wird.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, meine wohl eingerichtete **Buchdruckerei** nebst den vielen, stets vorräthigen, schön gedruckten Formularen in geneigte Erinnerung zu bringen und um gütige Aufträge zu bitten.

Jos. Keller, Buchdruckerei-Besitzer.

Mit Bezugnahme auf Vorstehendes zeige ich ergebenst an, daß ich die käuflich übernommene **J. Keller'sche Buchhandlung** von **Neujahr 1846.** an unter der Firma:

G. Schmid in Schw. Gmünd

(Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung)

fortführen werde.

Ich bitte, das dem Geschäfte bisher gütigst geschenkte Zutrauen auch für die Folge zu bewahren, da es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, demselben zu entsprechen und die fernere Geschäfts-Verbindung mit mir angenehm zu machen.

Durch direkte Verbindungen mit sämtlichen deutschen und realen ausländischen Buchhandlungen bin ich in den Stand gesetzt, alle älteren und neuen Erscheinungen der Literatur, Kunst und Musik, sie mögen angezeigt sein, wo sie wollen, auch wenn meine Firma nicht genannt ist (falls sie nicht schon vorräthig sind), ebenso schnell und billig, wie jede andere solide Buchhandlung, zu besorgen, und bitte ich um geneigte Aufträge. — Gmünd den 27. Dez. 1845.

George Schmid.

Nachtrag zu den Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf,
Revier Beiered.

(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannten Bedingungen kommen in nachbenannten Tagen aus den Staatswäldungen Pfang, Geiger, Ebene, Beckenschlag und Härenschlag zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf: 61 Stück eichenes und 8 Stück buchenes Stammholz, 69 Klftr. eichene Scheiter, 4 Klftr. eichene Ruzholz-Scheiter, 2½ Klftr. eichene Rinden, 115 Klftr. eichene Brügel, 28 Klftr. buchene Brügel, 6 Klftr. birkené Scheiter, 4 Klftr. erlene Scheiter, 41 Klftr. Abfallholz, 1741 Stück eichene, 2780 Stück buchene, 188 Stück birkené, 96 Stück erlene, 50 Stück

aspene, 1242 Stück Abfallwellen und 5875 Stück gemischte Wellen auf Maden liegend.

Der Verkauf beginnt je Morgens 10 Uhr, und zwar bei ungünstiger Witterung mit dem Härenschlag Montag den 29. und Dienstag den 30. Dezbr. in Raffach, mit dem Beckenschlag Mittwoch den 31. Dezember in Oberbergen, mit dem Pfang, Geiger und Ebene am Montag den 5. Januar 1845. in Thanashardt.

Bemerkt wird noch, daß das eichene Stammholz auf die Länge der Eisenbahnschwellen abgesehen ist.

Für die Beschleunigung der Bekanntmachung dieses Verkaufs wollen die Ortsvorsteher Sorge tragen.

Schorndorf den 23. Dez. 1845.

Königl. Forstamt. **Hgkull.**